

IN KÜRZE

Militärchef der ETA geflohen



BAYONNE/BILBAO – Der mutmassliche Militärchef der baskischen Untergrundorganisation ETA ist aus einem Gefängnis im Südwesten Frankreichs geflohen. Die Polizei erklärte am Sonntag, Ibon Fernandez de Iradi sei am Samstagabend im Polizeihauptquartier in Bayonne verhört worden. Danach sei er offenbar entkommen, sein Verschwinden sei jedoch erst in der Nacht zum Sonntag entdeckt worden. Wenige Stunden später sollte er zu weiteren Verhören nach Paris gebracht werden. In der spanischen Stadt Bilbao demonstrierten am Sonntag mehr als 50 000 Menschen mit einem Schweigemarsch gegen die ETA.

Gasexplosion verwüstet Strassenzug



HALLE – Die Ursache der verheerenden Gasexplosion in Halle gibt den Ermittlern noch Rätsel auf. Spezialisten des Landeskriminalamts haben am Sonntag, einen Tag nachdem eine ganze Häuserzeile in die Luft flog, die Suche nach dem Auslöser der zwei Detonationen intensiviert. Mit einem Ergebnis sei erst in einigen Tagen zu rechnen, teilte die Polizei mit. Sie schliesst weder einen technischen Defekt noch eine fahrlässige, vorsätzliche oder kriminelle Tat aus. Der Schaden dürfte in die Millionen gehen. Wie durch ein Wunder wurde bei dem Unglück am Samstagvormittag in der Innenstadt niemand verschüttet. Ein 52-jähriger Bewohner schwebte aber auch am Sonntag noch in Lebensgefahr.

Papst empfiehlt Solidarität anstelle von Geschenken

ROM – Drei Tage vor Weihnachten hat Papst Johannes Paul das verbreitete Konsumdenken zum Fest der Geburt Christi kritisiert. Das einfache Bild der Krippe stehe zunehmend im Gegensatz zum Erscheinungsbild der Gesellschaft in den reichen Ländern, sagte der Geistliche am Sonntag auf dem Petersplatz in Rom. «Selbst die schöne Tradition des Austauschs von Weihnachtsgeschenken unter Freunden und Verwandten verliert seinen eigentlichen Sinn.» Christen sollten daher die Geste des Schenkens umwandeln in «Gesten der Solidarität und der Begrüssung von Armen und Bedürftigen».

«Geldregen» über Spanien

MADRID – Die traditionelle Weihnachtslotterie hat in Spanien einen «Geldregen» von umgerechnet 2,5 Milliarden Franken verursacht. Bei der Ziehung der Lose in der grössten Lotterie der Welt wurden am Sonntag höhere Gewinne ausgeschüttet als je zuvor. Viele glückliche Gewinner, die unverhofft zu Millionären geworden waren, strömten auf die Strassen und protestierten sich mit den Nachbarn zu.

Deutsche Soldaten getötet

Helikopterabsturz in der Nähe von Kabul

KABUL – Das bisher schwerste Unglück bei einem Auslandseinsatz der Bundeswehr hat in Afghanistan sieben deutschen Soldaten das Leben gekostet. Die Mitglieder der Internationalen Friedenstruppe ISAF starben am Wochenende bei einem Hubschrauberabsturz am Stadtrand von Kabul.

Nach allen bislang vorliegenden Informationen wurde die Maschine nicht abgeschossen. Die Bundeswehr und die ISAF gingen von einem Unglück aus. Opfer unter der afghanischen Zivilbevölkerung gab es wahrscheinlich nicht.

Bundeskanzler Gerhard Schröder, Aussenminister Joschka Fischer und Verteidigungsminister Peter Struck reagierten mit tiefer Trauer und Bestürzung. Schröder machte zugleich klar, dass die Bundeswehr trotz anhaltender Gefahren die Friedensmission nicht verlässt. «Der Einsatz bleibt zwingend notwendig», sagte er der «Süddeutschen Zeitung». Eine Ausweitung des Einsatzgebietes über die Grenzen Kabuls hinaus komme aber nicht in Frage. Deutschland und Niederlande übernehmen im Februar die Führung der ISAF. Erst am Freitag hatte der Bundestag das Mandat um ein Jahr verlängert.



Ein Helikopter vom Typ Sikorsky CH-53 ist auf einem Erkundungsflug in der Nähe von Kabul abgestürzt.

Drei der verunglückten Soldaten kamen nach Angaben von Strucks Ministerium aus der Garnison Laupheim im Landkreis Biberach, einer aus Fassberg bei Celle und drei aus Rheine nahe Osnabrück. Der 53 Jahre alte Bundeswehripilot galt als sehr erfahren. Experten der Bundeswehr untersuchten am Sonntag in Kabul die Unglücksstelle und das Wrack des abge-

stürzten Transporthubschraubers vom amerikanischen Typ Sikorsky CH-53.

Die Maschine befand sich auf einem Routineflug, als sie am Samstag um 15.45 Uhr Ortszeit (12.15 Uhr MEZ) in Flammen aufging und auf ein unbewohntes Haus stürzte. Es gebe «keinerlei Hinweise auf einen Beschuss», sagte Struck in Berlin. Der Absturz

sei aber Anlass zu erhöhter Wachsamkeit. Die Sicherheitsmassnahmen für die 1280 deutschen Soldaten in Afghanistan waren wegen der gefährlichen Lage vor Ort bereits in den vergangenen Monaten verstärkt worden.

Von dem zerstörten Hubschrauber war nur noch das Heck zu erkennen. Struck sprach von einem grausamen Tod.

USA liefern UNO geheime Unterlagen

Irak rechnet mit Krieg – CIA-Agenten vor Ort

NEW YORK – Die USA haben auf die Kritik der UNO wegen mangelnder Kooperationsbereitschaft reagiert. Sie übergaben am Wochenende erstmals Geheimdienst-Material über irakische Waffenprogramme an die UNO-Inspektoren.

«Der Vorgang ist eingeleitet», sagte ein Vertreter der US-Regierung. Laut «New York Times» handelt es sich um Informationen, die mit Hilfe von Spionage-Satelliten gesammelt wurden. Möglicherweise würden die Abrüstungsexperten der UNO damit zu chemischen und biologischen Kampfstofflagern in Irak geführt.

Die USA wollten jedoch nicht all ihre geheimdienstlichen Erkenntnisse preisgeben. Sie befürchteten den Verlust ihrer Informanten.

Zudem könnten die Informationen der irakischen Regierung in die Hände fallen.

UNO-Chefinspektor Hans Blix und die Internationale Atomenergiebehörde IAEA hatten einen besseren Zugang zu US-Geheimdienst-erkennnissen gefordert. Washington hatte den irakischen Waffenbericht als mangelhaft kritisiert, aber keine Belege für diese Anschuldigung geliefert.

Russland gegen Irak-Offensive

Russland sprach sich am Sonntag deutlich gegen einen Angriff auf Irak aus. Aussenminister Igor Iwanow sagte, als Wichtigstes müsse sichergestellt werden, dass Irak keine Massenvernichtungswaffen besitze. «Alle anderen Ziele widersprechen unseren Interessen»,

sagte er einem russischen Fernsehsender.

Iwanow reagierte auf Spekulationen, wonach die USA Irak noch im Januar angreifen wollen. Genährt wurden diese Gerüchte durch die Absage einer Afrika-Reise von US-Präsident George W. Bush im Januar. Ein ranghoher Regierungsbeamter begründete dies mit der Irak-Krise, aber auch mit innenpolitischen Themen.

CIA-Agenten vor Ort

In Nordirak prüfen laut Medienberichten zurzeit CIA-Agenten die Lage. Sie sollten mögliche US-Stützpunkte bestimmen und vorsorglich einheimische Führer sowie Übersetzer für die US-Soldaten rekrutieren.

Der Irak rechnet fest mit einer

Militäroffensive der USA, wie Handelsminister Mohammed Mehdi Salih deutlich machte. Ziel der USA und Grossbritanniens sei nicht die Zerstörung von Massenvernichtungswaffen, sondern die Kontrolle über die Ölreserven im Irak, sagte der Minister der Zeitung «Gulf News». Bei einem Angriff auf Irak wollen sich zahlreiche arabische Freiwillige als menschliche Schutzschilde den US-Truppen entgegenstellen. Das sagte ein Führungsmitglied der regierenden Baath-Partei in Bagdad.

Die Waffenexperten der UNO besuchten am Wochenende mindestens 14 Einrichtungen im Irak. Erstmals inspiziert wurde das auf Weltraumforschung spezialisierte Unternehmen El Battani nahe Bagdad.

Zumindest keine neue Welle

Galicische Küste vorerst von neuem Ölteppich verschont

SANTIAGO DE COMPOSTELA – Die spanische Nordküste bleibt vorerst von einer neuen grossen Ölpest verschont. Anhaltend starker Südwind trieb am Sonntag einen mehrere hundert Quadratmeter grossen Ölteppich von der Küste weg in den Golf von Biskaya.

Wegen des wechselhaften Wetters war es unmöglich vorherzusagen, ob das Öl weiter auf den Atlantik hinaus oder doch in Richtung französischer Küste getrieben würde.

Laut dem spanischen Wetterdienst Meteo Galicia bleibt der Wind aus südwestlicher Richtung, so dass der Golf von Biskaya weiter verschont bliebe.



Zum Glück kein neuer Ölteppich, aber man hat mit dem alten noch genug zu tun.

Wahlen verschoben

RAMALLAH – Die palästinensische Autonomiebehörde hat die für Ende Januar geplanten Wahlen im Westjordanland und im Gazastreifen verschoben. Die Wahlen seien unmöglich, solange die israelische Besatzung andauere, hiess es. Informationsminister Jassir Abed Rabbo sagte, man werde «mit den internationalen Parteien weiter an der Vorbereitung der Wahlen arbeiten und sie abhalten, sobald sie ohne Behinderungen durch Israel möglich sind». Der Entschluss wurde am Sonntag in der Sitzung des Kabinetts von Präsident Jassir Arafat gefällt. Die Verschiebung kam nicht überraschend. Die USA und Israel hatten die Vertagung der Wahl befürwortet, weil sie eine Bestätigung Arafats befürchteten.